

werke selbst. Die bisherige Literatur wurde ausgewertet und im bibliographischen Teil zusammengestellt. Die großzügige Bilddokumentation, mit alten Ansichten, alten Photoaufnahmen sowie der photographischen Erfassung des heutigen Zustandes, bildet einen schätzenswerten Bestandteil des Buches.

Das Werk kann neben die wichtigsten Gesamtdarstellungen der Baugeschichte Danzigs (von E. Keyser, J. Stankiewicz und B. Szermer) sowie die von W. Drost herausgegebenen Inventarbände (Die Kunstdenkmäler der Stadt Danzig, Bd. 1–5, 1957–1972) gestellt werden. Die konsequent durchgeführte bauarchitektonische und baugeschichtliche Erfassung des Materials wird durch die kritische Analyse der Einzelobjekte und eine Thematisierung ihrer wissenschaftlichen Fragen bereichert. Die Erfahrung des Architekten, der sich in seiner beruflichen Tätigkeit auch um die Denkmalpflege bemühte, hat hier für frische Einsichten und Erkenntnisse gesorgt. Die Berücksichtigung der baudenkmalpflegerischen Verhältnisse kann kaum unterschätzt werden. Der Autor hat neue Grundlagen sowohl für die wissenschaftliche Reflexion als auch für die konservatorische Praxis in bezug auf die Danziger Bauwerke gelegt.

Posen/Poznań

Adam S. Labuda

Martynas Brakas: Mažosios Lietuvos politinė ir diplomatinė istorija. [Die politische und diplomatische Geschichte Kleinlitauens.] (Mažosios Lietuvos Fondas, 4.) Mokslo ir enciklopedijų leidykla. Vilnius 1995. 287 S.

Der Hrsg. dieser Veröffentlichung, der Kleinlitauische Fonds in Nordamerika, hat in den letzten fünf Jahren eine bemerkenswerte Aktivität entwickelt. Er wurde von den Klein- bzw. Preußisch-Litauern ins Leben gerufen, die nach 1948 nach Nordamerika ausgewandert waren, und hat sich die Erforschung und Pflege der historischen Hinterlassenschaft der Kleinlitauer zum Ziel gesetzt. Er gibt Bücher heraus, finanziert kleinlitauische Projekte mit und unterstützt die litauische Minderheit im heutigen Nordostpreußen sowie kleinlitauische Aktivitäten im Memelland. Zu den lesenswerten Untersuchungen gehören die Buchgeschichte Kleinlitauens von Domas Kaunas (1996) und die Kirchengeschichte Kleinlitauens von Albertas Juška (1997).

Die hier vorliegende Ausgabe von Brakas muß man leider zu den schwächeren Veröffentlichungen des Fonds zählen. Der hochgesteckte Titel hält mit wenigen Ausnahmen nicht, was er verspricht. Das Buch vereinigt drei längere Zeitschriftenbeiträge, die in den Jahren 1980–1986 in verschiedenen Exilzeitschriften erschienen sind. Dem Vf. ging es darin nicht um eigene, neue Forschungsergebnisse; er wollte und will vorrangig seine großlitauischen Landsleute über Kleinlitauen informieren und das Problem wachhalten. Für den westlichen Leser ist allerdings höchstens der zweite Beitrag über die USA und Kleinlitauen interessant, weil darüber bisher wenig geschrieben wurde. Es geht hier sowohl um die Rolle der USA bei der Abtrennung des Memelgebietes von Deutschland 1919 als auch bei der Überlassung von Nordostpreußen an die Sowjetunion 1945. Die amerikanische Vertretung bei den Versailler Friedensverhandlungen war gut über die nationale Situation in Ostpreußen informiert und votierte nur für die Abtrennung des Memelgebietes und gegen weitergehende Forderungen von Polen und Litauen. Während des Zweiten Weltkriegs setzte Stalin bei den Alliierten seinen Wunsch auf Inkorporierung Nordostpreußens schrittweise durch. Schließlich gab die USA bei den Potsdamer Gesprächen ihre Zustimmung dafür. Hierbei ging es allerdings zu keiner Zeit um Kleinlitauen, sondern um den eisfreien Hafen von Königsberg. Die beiden anderen Beiträge sind von geringerem Wert. Der erste gibt einen recht allgemein gehaltenen Überblick über die Einstellung der deutschen Oberschicht zu den Kleinlitauern von der Ordenszeit bis 1945. Interessant ist vielleicht die Erkenntnis, daß sowohl Deutschland als auch Litauen die Autonomie des Memellandes für eine vorübergehende Angelegenheit hielten und die Bestimmungen der Memeler Konvention für eigene

Ziele ausnutzten. Zu diesem Ergebnis ist unabhängig von Brakas wenig später auch Karl-Heinz Ruffmann (Deutsche und Litauer in der Zwischenkriegszeit, 3., erw. Aufl. Lüneburg 1994, S. 18–19) gekommen. Der dritte Beitrag ist lediglich eine Nacherzählung der Untersuchung von Peter Wörster: Das nördliche Ostpreußen nach 1945 (1978/79).

Bammental

Artur Hermann

Aufklärung in den baltischen Provinzen Rußlands. Ideologie und soziale Wirklichkeit. Hrsg. von Otto Heinrich Elias in Verbindung mit Indrek Jürjo, Sirje Kivimäe und Gert von Pistohlkors. (Quellen und Studien zur baltischen Geschichte, Bd. 15.) Böhlau Verlag. Köln, Weimar, Wien 1996. XII, 326 S., DM 84,—.

Der Band enthält Arbeiten der deutsch-estnischen Tagung zum Thema Aufklärung im Baltikum, die bereits im September 1989 in Tallinn stattfand. Die dreizehn hier vorliegenden Aufsätze sind weitgehend überarbeitet worden. Trotz der fast achtjährigen Wartezeit wirken sie nicht überholt, sondern entsprechen im großen und ganzen dem jetzigen Stand der Forschung und stellen für sich ein bedeutendes Forschungsergebnis dar. Das Hauptaugenmerk liegt zwar auf Estland, dennoch werden aber auch Lettland und Kurland nicht vernachlässigt; einige Beiträge befassen sich mit dem gesamten geographischen Raum. Daher können die Herausgeber den anspruchsvoll umfassenden Titel rechtfertigen.

Die Aufsätze teilen sich in drei Gruppen. Am Anfang stehen zwei breit angelegte Arbeiten: Otto-Heinrich Elias analysiert und vergleicht die städtische Autonomie und die staatlichen Souveränitätsansprüche in den Ostseeprovinzen Rußlands mit den Verhältnissen in Süddeutschland, Hubertus Neuschäffer untersucht das Verhältnis Katharinas II. zur Aufklärung in diesem Raum. Diese einführenden Beiträge umrahmen (wenn auch nicht erschöpfend) die Hauptzusammenhänge für die folgenden Inhalte und bieten dabei interpretative Herausforderungen: Die Kaiserin und ihre Reform werden unterschiedlich bewertet. Ein weiterer Beitrag dieser Art ist Torkel Janssons „balto-skandinavischer Umriß des 19. Jahrhunderts“ über baltische und skandinavische lokale Selbstverwaltung und das gesellschaftliche Leben. Die Arbeit faßt Janssons früher veröffentlichte Gedanken auf diesem Gebiet zusammen; sie ist in beeindruckender Weise weitausgreifend, aber sehr abstrakt und bezieht sich bedauerlicherweise auf keinerlei Quellen – der Leser wird lediglich auf die früheren Schriften des Vfs. verwiesen.

Die nächste Gruppe von Beiträgen konzentriert sich auf die estnische Bevölkerung. Juhan Kahk untersucht, wie die Land- und Bauernfrage die estnische Bauernschaft politisiert und ihr nationales Bewußtsein entwickelt hat. E. Jansen stellt eine Verbindung zwischen der Aufklärung und der estnischen Nationalbewegung im späten 19. Jh. her. Jürgen Heegs eingeschränkte, aber gründliche Analyse einer Debatte über die Lebensverhältnisse des estnischen Landvolks am Anfang des 19. Jhs. verbindet sich gut mit Jaak Nabers hervorragender Diskussion über Schulen, Lese- und Schreibfähigkeit und estnische Volksbildung.

Die dritte Gruppe behandelt die deutschbaltische Oberschicht. Arvo Tering und Gottfried Etzold befassen sich mit deutschbaltischen Studenten an europäischen Hochschulen. Terings eindrucksvolle Analyse von Matrikeln erschließt die Balten an Universitäten in ganz Deutschland, Straßburg und Leiden eingeschlossen. Etzold liefert ein detailliertes Bild des Collegium Carolinum in Braunschweig, das zwar keine Universität war, aber eine für Adlige gut durchdachte höhere Bildung anbot, die im 18. Jh. von 53 baltischen Studenten in Anspruch genommen wurde. Indrek Jürjo setzt seine umfangreichen Studien über A. W. Hupel fort, hier über Hupel als Pastor und seine philosophischen und theologischen Ansichten. Raimo Pullat zieht Testamente und